

Kapitel 11: Auge um Auge

Viride spürte Kälte nicht so wie die anderen Wesen dieses Planeten. Durch ihre molekulare Unbeständigkeit, fühlten sich äußere Einflüsse wie Kälte, Hitze oder Strahlung für sie ganz anders an. Es war mehr wie ein Kribbeln, das durch ihren ganzen Körper ging. Natürlich bemerkte sie auch, wie sich langsam aber sicher Eis auf ihrem Rücken ablagerte und ihre Flügel steif wurden. Aber ihr Weg war nicht mehr weit. Ihr Ziel, Canterlot, rückte mit jeder Minute näher. Doch je weiter sie sich von Mutter entfernte und je deutlicher die Rauchwolke über der Stadt wurde, umso mehr bröckelte ihre Entschlossenheit. Wie groß war die Bereitschaft der Ponys, nach so einem Akt der Grausamkeit mit einem Changeling zu sprechen? Sie konnte es den Ponys noch nicht einmal verübeln, aber es war ihre einzige Hoffnung das Kollektiv vor der Vernichtung zu bewahren. Die Ponys mochten friedliebende und harmoniebedürftige Kreaturen sein, jedoch war jedes Fass irgendwann einmal voll. Viride fürchtete, dass das Fass mittlerweile nicht nur voll, sondern überlaufen war. Wenn sie jetzt nicht zum Angriff übergingen, dann nie. Eine letzte kleine Hoffnung war, dass die Ponys ihren Angreifer nicht kannten. Vermutlich hatten die meisten keine Ahnung was geschehen war, doch die Prinzessinnen wussten genau was Sache war. Mit Pech hatten sie auch eine erwischt, was den Zorn der verbliebenen nicht gerade besänftigen würde. Im Gegenteil, wenn sie das gesamte Volk der Ponys gegen die Changelings hetzen würden, sähe es sehr übel für sie aus.

"Sollen wir die Gestalt ändern?"

Frage die Drohne, die zu ihrer Linken flog. Viride schüttelte den Kopf.

"Nein, sie sollen sehen, dass wir in friedlicher Absicht kommen. Ich will, dass nichts an uns nach einer Falle aussieht."

Die Drohnen waren es gewöhnt, sobald sie die Badlands verließen, ihre Gestalt zu ändern. Viride hatte das noch nicht oft getan und sie vermied es wenn möglich. Sie war zufrieden mit ihrem Erscheinungsbild und sah keinen Grund das zu ändern, jedenfalls nicht zuhause. Außerdem würden die Ponys sofort in Panik verfallen wenn, sie vor ihnen ihre Erscheinung änderten, oder sich auch nur als Changelings preisgaben. Nein, sie mussten von Anfang an, in ihrer wahren Gestalt vor die Prinzessinnen treten. Das war der einzige Weg einigermaßen eine Basis des Vertrauens aufzubauen, auch wenn ihr bewusst war, dass dies schwierig werden würde. Die dicke Rauchsäule der noch immer nicht gelöschten Brände nahm nun einen großen Teil der Aussicht ein. Sogar ihr, die sie nie in Canterlot gelebt hatte, tat der Anblick weh. Das hatten die Ponys einfach nicht verdient. Ihre normale Taktik bei einem Anflug auf ein Zielgebiet war es eigentlich, so hoch wie möglich bis direkt über den Ort zu fliegen und sich dann in einem Sturzflug, der erst durch einen magischen Puffer gebremst wurde, wie ein Meteor einzuschlagen. Diese Taktik hatten sie über die Jahre hinweg verfeinert und auch bei so manchem Überfall erfolgreich eingesetzt. Doch hier war dieses Vorgehen fehl am Platz. Gemächlich in einer flachen Bahn flogen sie auf das Trümmerfeld des einstigen Canterlots zu. Jeder sollte sehen dass sie kamen und wenn sie abgefangen wurden, dann war es eben so und vom Schicksal nicht anders gewollt. Die Drohnen reagierten intuitiv auf ihre Befehle und passten ihre Manöver ohne auch nur ein einziges Wort an. Die Gefühle an diesem Ort waren sehr stark. Trauer, Zorn und Verständnislosigkeit. Viride schämte sich in diesem Moment dafür, dass sie sich von diesen Emotionen ernährte. Sie hatte sich schon immer für ihre Lebensweise geschämt, doch hatte sie es eingesehen, dass sie daran nichts ändern konnte. Die stärksten Emotionen kamen jedoch nicht aus der Stadt, ihr Ursprung lag an ihrem Eingang. Das große und prachtvolle Stadttor stand noch immer und Viride spürte, dass sich dort wenigstens eine der Prinzessinnen aufhielt. Viride verlangsamte ihren Flug, um noch einmal sicher zu gehen, dass sie gesehen wurden. Es klappte, da sich in die negativen Emotionen ein Hauch von Überraschung mischte und eine riesige undefinierbare Portion Hass. In einer

kleinen Staubwolke setzten die sechs Changelings vor Celestia auf.

"Wir kommen in guter Absicht. Ich will dieses Schlachten beenden und mein Volk vor der Dummheit Chrysalis retten."

Überrascht sah die Herrscherin des Lichts zu ihr herunter, doch bevor diese etwas erwidern konnte, stieß Twilight nach vorne und schrie sie wie eine Furie an.

"Willst du Kreatur uns verhöhnen?!? Erst tötet ihr tausende von uns und dann heuchelt ihr Mitleid um unseren Zorn zu besänftigen?! Ihr seid widerwärtige Geschöpfe!"

Celestia drückte das violette Alicorn nach hinten und bedachte es mit einem strengen Blick.

"Und wie genau wollt ihr uns helfen? Ihr seid keine Armee. Ich hingegen habe eine Armee, die in wenigen Stunden vollzählig versammelt und bereit sein wird. Wenn das geschehen ist, dann werde ich meine Fehler von früher wieder gut machen und dieses machtgierige Wesen ein für alle Mal vernichten. Wir brauchen eure Hilfe dafür nicht."

Emotionslos sah Viride zu Boden, dann sah sie hoch, an Celestia vorbei zu Piper, der etwas im Hintergrund stand. Sie sah ihn erst ungläubig an, dann wusste sie Bescheid. Er war einer der ersten die auf Equestria landeten. Er war der, der in das Kollektiv eingedrungen war und versucht hatte Chrysalis da zur Vernunft zu bringen. Viride wusste nicht, warum er hier war und schon gar nicht warum er den Ponys half, doch er war eine Chance, dass sie ihr zuhörten.

"Du weißt ganz genau was passiert wenn Chrysalis stirbt. Du magst dich von ihr gelöst haben, aber wir sind immer noch untrennbar mit Mutter verbunden. Wenn sie stirbt, sterben alle Changelings. Das werde ich nicht zulassen!"

Nun trat Piper nach vorne und senkte voller Mitleid den Kopf. Sie sah ihm an, dass er lange mit den Bewohnern dieses Planeten zusammen gelebt hatte. Er konnte Emotionen viel besser Zeigen als alle anderen Changelings.

"Mutter hat es übertrieben und das weißt du. Sie will sterben und wenn wir ihr diesen Wunsch nicht erfüllen, wird sie weiter morden und immer tiefer im Wahnsinn versinken. Es gibt nur diese eine Möglichkeit."

Viride schüttelte heftig den Kopf und ihre emotionslose Fassade begann langsam zu bröckeln. Sie stampfte heftig mit dem Huf auf und ihre Stimme entglitt ihr.

"Nein, wir sind zwei selbstständig denkende und handelnde Changelings! Wir können sie zur Vernunft bringen. Wir müssen es versuchen! Es ist unsere Pflicht dem Kollektiv gegenüber!"

Piper legte Viride einen seiner insektenartigen Hufe auf die Schulter.

"Es ist zu spät. Ich habe mich zu lange vor diesem Moment versteckt. Mutter ist nun verdorben und muss aufgehalten werden, um jeden Preis. Es tut mir Leid."

Sie konnte es nicht fassen das ein Changeling, ein Angehöriger ihrer Art, den Tod seiner ganzen Rasse in Kauf nehmen konnte. Sie schüttelte den Huf ab und trat einige Schritte zurück. Auf einmal legte sich ein Schatten über die Gruppe und ein Pegasus in leichter Schuppenrüstung kam angefliegen. Er landete vor Celestia und hob den rechten Huf zu einem militärischen Gruß. Celestia nahm ihn ab und der Hengst begann zu sprechen.

"Feldweibel Morning Star. Das erste Regiment der Pegasi Luftwaffe um Cloudsdale ist eingetroffen. Bestehend aus zehn Zügen, à fünf Geschwader. Das zweite Regiment wird in einer Stunde eintreffen. Wir kreisen noch über der Wartezone und erwarten ihre Befehle."

Celestia nickte zufrieden. Viride sah in ihr plötzlich nicht mehr die gütige Herrscherin Equestrias. Sie sah wie etwas erwacht war, das jeder große Anführer besaß. Die wilde Entschlossenheit zum Sieg und dazu alles zu tun was nötig war um das eigene Volk zu schützen, wenn nötig mit einem vernichtenden Schlag

gegen die Changelings.

"Schicken sie einen Aufklärungstrupp ins Macintosh Gebirge. Ich will so viele Informationen über den Feind wie möglich. Der Rest soll landen und seine Kräfte schonen. Wir warten noch auf die Bodentruppen. Das zweite Regiment soll sich sofort auf zur Garnison in Trottingham aufmachen und sich dort mit den Truppen zusammenschließen. Sie sollen dann dort auf weitere Befehle warten. Weggreifen." Der Pegasus salutierte und erhob sich in die Luft. Dann sah Celestia wieder zu Viride. In ihren Augen brannte ein Feuer, das nur auf einen Weg gelöscht werden konnte.

"Dieses Mal werden wir sie nicht entkommen lassen. Sie soll bekommen was sie sich so sehnlich wünscht. Ein Blutbad, für das sie uns die Schuld geben kann."

Celestia wirkte auf einmal viel härter und unnahbarer als sonst. Sie strahlte eine Kälte aus, die sich Viride nur auf einen Weg erklären konnte. Sie ließ den Kopf hängen und flüsterte leise:

"Es tut mir Leid was mit eurer Schwester geschehen ist. Ich verstehe euren Zorn. Lasst uns wenigstens an der Schlacht teilnehmen und versuchen so viele unserer Geschwister wie möglich von Mutter zu lösen, damit sie ihr Tod nicht umbringt."

Celestia nickte, wobei sich die Kälte in ihr jedoch nicht löste. Sie sah Viride tief in die Augen, als versuchte sie in ihr Innerstes zu blicken.

"Aber wenn du uns in den Rücken fällst, wirst du meinen Zorn zu spüren bekommen, das schwör ich dir, bei den Göttern dieser Welt."

Celestia fiel es schwer ihren Zorn zu unterdrücken. Lunas Tod war für sie noch zu surreal, als dass sie es hätte wahr haben können. Sie brauchte noch einige Zeit um zu verstehen wie ihre Schwester, die sie nun schon mehrere Tausend Jahre lang begleitete, einfach hatte verschwinden können. Doch die ganze Zerstörung um sie herum war real genug um ihr einen harten, schweren Stein auf die Seele zu legen. Eine Last, die sie nur auf eine Weise abwerfen konnte, um ihrer Trauer gebührend Platz zu schaffen. Dieses Monster musste ein für alle Mal aus der Welt getilgt werden. Dennoch war tief in ihr drin eine Stimme die immer lauter wurde. *Du bist ein Pony. Du bist eine gute Herrscherin. Du stehst über Dingen wie Rache oder Hass. Du bist ein Pony.* Sie wollte diese Stimme unterdrücken, es gelang ihr jedoch nicht. Je mehr sie versuchte ihr nagendes Gewissen in eine Ecke ihres Gehirns zu drängen umso lauter und penetranter wurde es. *Du bist ein Pony! Vergiss das nicht! Vergiss nicht was euch groß gemacht hat! Vergiss nicht wo das hinführen kann!* Nein, sie hatte es nicht vergessen. Nach der ersten großen Schlacht gegen die Changelings, hatte es mehrere Jahrzehnte gedauert bis sich die Ponys wieder erholt hatten. Nebst dem Eis, hatte die freigesetzte Magie Wesen erschaffen, welche der Bevölkerung alles andere als wohlgesonnen waren. Es war eine schwere Zeit gewesen und nur etwas hatte Equestria zusammen gehalten. Der Glaube an das Gute, der Glaube daran, dass man gemeinsam alles schaffen konnte und kein Hindernis zu groß war. Sie sah diesen abtrünnigen Changeling lange an. Sie war etwas Besonderes. Genauso wie Piper hatte sie sich von den Changelings gelöst um etwas zu bewirken. Was Piper genau bewegte wusste sie nicht, doch Viride wollte ihrem Volk helfen, genau wie sie selbst das wollte.

"Wie heißt du?"

Frage sie schließlich nach einer langen Pause, in der sie das Wesen so gut sie konnte studierte und versuchte zu durchschauen. Sie musste jedoch zugeben, dass sie diesen Changeling noch nicht wirklich einschätzen konnte.

"Mein Name ist Viride, letzte der Erstgeborenen und gleichsam letzte Kommandantin."

In ihren Worten, so verzerrt sie auch waren, schwebten Trauer und Bitterkeit mit.

"Weißt du was uns von euch, von Chrysalis unterscheidet?"

Frage sie mit ruhiger Stimme. Viride dachte kurz nach, konnte aber keine befriedigende Antwort finden,

weswegen sie den Kopf schüttelte und leicht zu Boden sah.

"Es ist nicht eure Lebensweise. Es ist auch nicht euer Aussehen oder eure Herkunft. Es ist unser Verständnis von Moral und Sitte. Wir glauben daran, dass es in jedem Fall einen Weg des Friedens gibt. Selbst jetzt wäre ich bereit einen solchen Weg einzuschlagen. Doch sieh dich um. Sieh dir an, was ihr unserem Volk und diesem Land angetan habt. Ich bin zu tiefst gespalten. Einerseits will ich weder meine noch deine Leute in eine Schlacht führen. Andererseits spüre ich ein unbändiges Verlangen nach Vergeltung."

Celestia stockte und schniefte laut, als sie einige Tränen unterdrücken musste. Sie schluckte ein Glucksen herunter, das der Startschuss zu stundenlangem Weinen gewesen wäre, doch dafür hatte sie jetzt noch keine Zeit.

"Ihr... ihr habt meine Schwester getötet. Das werde ich euch nie verzeihen können. Nie. Ich werde Chrysalis in den Bergen stellen und ich werde ihr eine letzte Chance geben. Wenn sie diese nicht annimmt, wird sie die geballte Kraft und Wut eines Volkes zu spüren bekommen."

Viride nickte. In diesem Moment klang die weiße Stute ehrlicher als je zuvor.

"Ich verstehe. Wenn es möglich ist, dass wir dabei sein können wenn ihr diese letzte Verhandlung führt, würde ich das gerne tun. Vielleicht kann ich etwas erreichen. Wenn alles scheitert werdet ihr nie wieder etwas von uns sehen oder hören. Wir werden verschwinden und den Völkern Equestrias ihren Planeten überlassen. Das schwöre ich bei der großen Verbindung"

Sie streckte der weißen Stute einen löchrigen Huf hin. Celestia zögerte kurz, doch sie sah, dass das Angebot ehrlich und aus tiefstem Herzen kam, insofern Changelings so etwas hatten. Sie hob ihren rechten Huf, legte ihn sachte auf Virides und flüsterte leise:

"Auf das wir ein Blutbad vermeiden können."

Daring kam sich von Minute zu Minute nutzloser vor. Sie wollte doch eigentlich nur ihre Jugend ein zweites Mal erleben und einem jungen Abenteuerer ein paar Tricks zeigen, um einer nächsten Generation von Forschern den Weg zu ebnen. Aus dem harmlosen Abenteuer wurde etwas das viel zu groß für sie und auch Night war. Sie zog den jungen Hengst ein wenig zur Seite.

"Wir sollten hier weg. Das ist weder meine noch deine Welt. Wir können hier eh nichts tun und stehen nur im Weg rum."

Nightwolf nickte verständnisvoll. Er sagte zwar nicht viel, doch sie fühlte sich von ihm verstanden. Auch wenn es seltsam klang, in der kurzen Zeit in der sie mit ihm gereist war, hatte sie sich an ihn gewöhnt und hatte angefangen ihn sehr zu mögen. Wenn das alles vorbei war, würde sie ihn vielleicht zu einem waschechten Kampf-Archäologen, wie sie es war, ausbilden. Daring drehte sich zu Twilight um, die geistesabwesend dem Gespräch von Viride und Celestia lauschte. Sie machte den Anschein als sei sie hier irgendwie fehl am Platz und würde eben so wenig wie Daring und Night her gehören. Sie wollte die Prinzessin bitten, sie irgendwo hinzubringen, weit weg von alle dem. Am liebsten wäre sie wieder zurück nach Hoofington gegangen, aber Daring erinnerte sich noch zu gut an den Bildschirm mit der Route des Changeling Schiffes. Mit großer Wahrscheinlichkeit existierte der Ort nicht mehr und Daring konnte Night nicht sagen, dass seine Eltern ziemlich sicher tot waren. Jedenfalls jetzt noch nicht. Sie tippte das kleine Alicorn von hinten an und sie schrak aus ihrem tranceartigen Zustand hoch, schüttelte sich leicht und sah die beiden dann aus wässrigen Augen an.

"Ja, was willst du?",

fragte sie matt und erschöpft.

"Wir wollen hier weg. Wir stören doch eh nur, aber bis nach Hause ist es zu weit. Kannst du uns an einen

relativ sicheren Ort bringen?"

Twilight dachte kurz nach, dann meinte sie:

"Rückt bitte ein Stück näher zu mir. Tia, ich bin kurz weg und bring die beiden aus der Schusslinie. Komme gleich wieder."

Man hörte ihrer Stimme an, wie sehr sie das alles mitnahm und das sie schon jegliche Hoffnung ihre Freundin, Cadence, wiederzusehen aufgegeben hatte. Ein Knall erschütterte Daring bis ins Mark und eine scheinbar endlose Reise durch einen blendend hellen Tunnel, der angefüllt mit allen Farben des Regenbogens war, begann. Es fühlte sich an als würde sie durch ein viel zu enges Rohr gesaugt, das zu allem Übel auch noch mehrere Loopings eingebaut hatte. So sah es also aus und fühlte sich an, wenn sich ein Einhorn teleportierte. Nach einem weiteren Knall löste sich der Tunnel so blitzartig auf wie er erschienen war und sie stand schwankend wieder auf ihren Hufen. *Ich bin eindeutig zu alt für so eine Scheiße.* Als sie sich verwirrt umsah, erkannte Daring, dass sie in den schlammigen Überresten Ponyvilles standen. Von vielen der Häuser standen nur noch die Grundmauern, andere waren schief und standen kurz vor dem Einsturz. Der Geruch von toten Fischen lag in der Luft und es herrschte Totenstille. Wie ein Fels in der Brandung stand Twilights Schloss, dessen gewachsene Kristallstruktur den enormen Wassermassen des gebrochenen Staudammes standhalten konnte, da und trotzte dem allgemeinen Bild der Verwüstung. Twilight stand einfach nur mit offenem Mund da und sah sich um.

"Was...",

kam es leise und dünn aus dem Mund der Prinzessin der Freundschaft. Langsam setzte sie sich in Bewegung und lief durch den Morast. Sie achtete nicht darauf wie sie immer dreckiger wurde und trottete beinahe gesteuert durch ihre Heimat, die nun in Trümmern lag. Sie wusste, dass die Changelings enormen Schaden angerichtet hatten und dass mehrere Städte ihrem Zorn zum Opfer gefallen waren. Doch warum um alles in der Welt hatte es Ponyville getroffen? Wollte sich Chrysalis an ihren Freundinnen rächen, oder war das kleine Dorf nur ein unbedeutender Kollateralschaden? Ein weiteres Opfer auf der langen Liste die Chrysalis mit dem Blut der Ponys geschrieben hatte. Dann sah Twilight etwas aus dem Schlamm herausstechen. Es war eine lila-gelbe Mähne, die sie nur zu gut kannte. Sie hoffte, nein, sie betete, dass sie falsch lag, dass es eine Halluzination oder irgendein anderes, unwichtiges Pony war. Die Gestalt lag eingebettet in dickem Schlamm, unnatürlich verrenkt am Boden, von der Gewalt der Wassermassen in die Überreste eines Hauses gepresst. Sie ließ sich in den Morast sinken und wischte mit einem Huf den Dreck aus dem Gesicht der zerzausten Kreatur. Ihr Horn war abgebrochen und das Gesicht kaum wiederzuerkennen, doch es war eindeutig Cadence. Ihre älteste und beste Freundin lag mit zerbrochenem Körper im Morast. Twilight stieß einen langgezogenen Schrei aus, der sich anhörte, als fasse er all ihren Schmerz, ihre Trauer und ihren Zorn in einem einzigen markerschütternden Geräusch zusammen. Daring konnte es nicht fassen. Gleich zwei ihrer Herrscherinnen waren gestorben, bei einem Angriff der keine zwei Stunden dauerte. Zwei weitere Namen auf einer viel zu langen Liste. Als ob sie vom Klagelaut der gebrochenen Prinzessin angelockt worden wären, kamen viele Ponys auf sie zu. Es waren die Bewohner gewesen, welche nicht mit dem Zug in umliegende Dörfer gebracht wurden, sondern sich anderweitig retten mussten. Eine ältere weiße Einhorn Stute stellte sich stumm neben Twilight hin. Rarity hatte Ponyville nie verlassen, egal wie viele Schneidereien sie in ganz Equestria eröffnet hatte. Dieses kleine Dorf war immer ihre Heimat gewesen, also hatte sie auch keinen Grund gehabt zu gehen. Im Gegensatz zu Rainbow oder Fluttershy, die es hinausgezogen hatte. Sei es die Liebe oder Erinnerungen die sie vergessen mussten.

"Twilight...",

sagte sie so ruhig wie möglich und setzte sich zu der im Schlamm liegenden Prinzessin hin und legte ihr

die Hufe um den Hals. Der feuchte Dreck wurde von ihrem schneeweißen Fell aufgesaugt und im Normalfall hätte sie sich daran gestört, doch heute war kein normaler Tag.

"Es tut mir so unendlich leid, aber ohne ihr Opfer wären wir jetzt alle tot. Cadence hat uns alle gerettet. Sie ist eine Heldin. Sie hat den Damm solange gehalten bis Ponyville evakuiert war."

Twilight schien das jedoch kein bisschen zu beruhigen. Hätte Twilight das Leben von Cadence retten können, dann wäre es ihr sogar egal gewesen wenn Ponyville zusammen mit seinen Bewohnern weggespült worden wäre. Ihr Weinen und Schreien schmerzte Daring so sehr, dass sie nicht länger hinsehen konnte. Sie musste weg von hier, weit weg, an einen Ort, an dem die Welt noch einigermaßen in Ordnung war, einen Ort, an dem sie das alles hier wenigstens für einen Moment verdrängen konnte. "Komm wir verschwinden. Ich kann das nicht ertragen."

Sie wartete nicht auf eine Antwort von Night sondern hob ab und flog weg. Ihr war im Moment egal wo hin sie flog, hauptsache weg von hier. Weg von dem zerstörten Dorf und weg von der Prinzessin der Freundschaft, die ihre beste Freundin gerade tot im Matsch gefunden hatte. Sie achtete nicht darauf ob ihr der schwarze Hengst folgte. Zu überwältigend war das alles für sie. Daring war Abenteurer und hatte Equestria schon so manches Mal vor Wesen gerettet, die aus Gier oder reiner Boshaftigkeit gehandelt hatten. Doch sie alle hatten immer wieder dieselben Fehler begangen. Fehler, die ihr Zeit verschaffen oder ihre Gegner abgelenkt hatten. Doch Chrysalis war nicht interessiert an Macht oder Reichtümern. Sie wollte nur eins, so viele Ponys wie möglich in so kurzer Zeit wie möglich zu töten. Sie wollte ihre irrationalen Rachegelüste befriedigen und hatte ein Werkzeug gefunden, das schlimmer als jedes magische Artefakt oder jedes Ungeheuer war, das sie bekämpft hatte. Es war ein Kampf, den sie eigentlich von Anfang an verloren hatten. Es ging nicht darum zu gewinnen, sondern nur darum die Verluste zu minimieren. Und jetzt würden Celestia und Twilight dasselbe mit den Changelings tun, sie jagen und vernichten. Es war ein Kreislauf der Gewalt, der sich seit seiner Gründung durch die Geschichte Equestrias zog. Sei es nun Ponys gegen Greifen, Greifen gegen Bullen, Bullen gegen Zebras oder Changelings gegen Ponys. Es war immer dasselbe.

Die Geschichte wird sich wiederholen, wenn wir nicht hier und jetzt einen Schlussstrich ziehen.

dachte sie verzweifelt. Night flog der alten Stute gehetzt hinterher. Er hätte nicht gedacht, dass noch so eine Geschwindigkeit in Daring steckte und er hatte Mühe ihr zu folgen. Sie schien kein Ziel zu haben. Wenn er sie nicht irgendwie aufhalten konnte, würde sie vermutlich so lange weiter fliegen, bis sie vor Erschöpfung abstürzte und dabei ziemlich sicher umkam.

"Miss Daring! Miss Daring!",

schrie er ihr hinterher, doch sie reagierte nicht. Er holte noch einmal alles aus seinen Flügeln heraus und es gelang ihm Daring zu überholen. Dann zog er mit einem gekonnten Manöver genau vor ihre Nase und versuchte so, sie auszubremsen.

"Was tust du da Junge?",

schmauzte sie ihn böse an. Sie verstand nicht warum er sie stoppen wollte. Sie musste einfach fliegen, solange bis ihr die Kraft ausgehen würde oder sie einen unverdorbenen Platz finden würde.

"Bitte, wir sind nun schon weit von Ponyville weg. Landen sie und wir können über alles reden."

"Worüber sollen wir denn reden, hä?! Darüber das alles den verdammten Bach runter gegangen ist?! Soll ich dir etwas sagen? Hoofington ist zerstört. Verbrannt zu Asche! Jeder den du da gekannt hast ist tot, ausradiert, vom Antlitz der Welt getilgt!"

Nightwolf hielt abrupt an, so dass die Forscherin in ihn krachte und sie gemeinsam taumelnd vom Himmel stürzten. Er fühlte den Aufprall kaum, da er wie betäubt war. Schnell rappelte er sich auf und sah sich nach Daring um die schon wieder abheben wollte. Er sprang sie an und drückte sie unsanft zu Boden.

"Sag dass das nicht wahr ist! Sag dass das eine Lüge ist!"

Tränen und Speichel tropften Daring ins Gesicht und sie wandte sich von Night ab, versuchte sich unter dem starken Griff des jungen Hengstes hinweg zu rollen.

"Doch, es stimmt. Ich habe es auf dem Schiff gesehen. Und jetzt runter von mir du elendes Gör!"

Mit ein paar Flügelschlägen erhob er sich und lies seine Lehrerin wieder auf die Hufe kommen. Er setzte wieder auf und starrte zu Boden. Daring wurde gerade schmerzhaft bewusst, was sie in ihrer Wut gesagt hatte und sie bereute es noch in derselben Sekunde.

"Es... es tut mir Leid...",

stammelte sie und suchte nach den richtigen Worten. Er hingegen drehte sich nur um und lief zurück.

"Wo gehst du hin?",

rief sie ihm nach. Er hielt an und sah sie mit Tränen in den Augen an. Sie konnte nicht sagen ob es Tränen der Wut, oder der Trauer waren.

"Zurück nach Ponyville. Im Gegensatz zu dir können die meine Hilfe brauchen. Renn du nur weiter weg, ich halte dich nicht auf. Auf Wiedersehen Miss Daring."

Dann stieß er sich kraftvoll ab und flog zurück woher sie gekommen waren.

Daring Do, du bist ein absolut furchtbares Pony und hast den Kleinen nicht verdient.

Sie hob nun selbst ab und flog weiter. Sie hatte immer gedacht sie sei stark und taff, aber das war nur eine Illusion gewesen. Eigentlich war sie feige. Ihr ganzes Leben hatte nur daraus bestanden vor irgendetwas zu fliehen, sei es Verantwortung, dem Anblick eines gebrochenen Ponys, das um seine Freundin weinte oder einem Grünschnabel der eigentlich mit jedem Wort das er sagte Recht hatte.

Heute nicht!

Sie drehte sich in der Luft um und folgte dem kleiner werdenden Schemen von Nightwolf. Heute würde sie für einmal nicht fliehen.

"An alle, wir haben neue Befehle von Celestia persönlich erhalten. Das zweite Regiment wird direkt nach Trottingham verlegt, wo wir die dortige Garnison unterstützen. Wir werden vermutlich die ersten sein, die im Macintosh-Gebirge auf den Feind treffen, machen sie sich also auf alles gefasst. Abflug in zehn."

So etwas hatte Rainbow erwartet. Es hätte keinen Sinn gemacht die ganzen Truppen in Canterlot zusammenzuziehen, wenn das Ziel so oder so an einem anderen Ort lag. In der Not und wegen mangelndem Führungspersonal wurde sie zum Zugführer des ersten Zuges. Soarin des Zweiten.

"Alle Staffelführer des ersten Zuges zu mir!",

brüllte Rainbow in die Menge der aufgeregt schnatternden Pegasi. Fünf Hengste folgten ihrem Befehl und traten aus der Masse zu ihr hin und salutierte. Sie erwiderte den Gruß und sah sich jeden der Jungspunde genau an. Keiner war älter als 25, Frischfleisch, das direkt von der Akademie kam. So wie sie einmal, vor vielen Jahren.

"Gentlecolts, wie sie sicher alle wissen, ist das ein Ernstfall. Sie alle kommen relativ frisch von der Akademie der Wonderbolts und haben folglich noch keine Ahnung wie es läuft. An dieser Stelle bitte ich sie alle, sich nicht zu sehr auf das zu verlassen was sie in der Ausbildung gelernt haben."

Einer der Staffelführer hob den Huf und meinte:

"Korporal Storm Hunter. Wie meinen sie denn das bitte?"

Rainbow runzelte die Stirn und grunzte ihn an.

"Wenn sie mich ausreden lassen würden, wüssten sie es bereits, Korporal. Was sie gelernt haben, ist

Schulbuchwissen. Wissen, das in einem echten Konflikt nur begrenzt Anwendung findet. Sie müssen flexibel sein und schnell auf veränderte Umstände reagieren. Frage, was tun sie wenn ihr Geschwader unter magischem Beschuss steht?"

Er dachte kurz nach, doch bevor er antworten konnte meldete sich ein anderer Pegasus.

"Korporal Blizzard. Die Formation wird so eng wie möglich gehalten um dem Gegner keine Angriffsfläche zu bieten. Wenn möglich hoch steigen um aus dem effektiven Wirkungsradius der Geschosse zu entkommen."

"Bullshit!",

schrie Rainbow ihn an und der hellblaue Hengst zuckte merklich zusammen.

"Was wenn der Feind explosive Zauber verwendet, oder wie die Changelings es gerne tun, Klebezauber? Ihr ganzes Geschwader würde auf einmal kampfunfähig gemacht werden! Sie lösen die Formation auf, machen die Quelle des Beschusses aus und neutralisieren den Feind! Das meine ich mit Flexibilität. Sie müssen sich an die herrschenden Umstände anpassen und dürfen keinesfalls blind dem folgen was sie gelernt haben. Ihre oberste Pflicht als Staffelführer ist es, den Auftrag zu erledigen und dabei keinen ihrer Untergebenen zu verlieren."

Sie hoffte, dass die Botschaft angekommen war und schickte die Fünf wieder zurück zu den anderen. Nervös trottete sie zu ihrem Gatten.

"Ich habe Angst. Ich glaube keiner dieser Pegasi ist bereit für das, was uns eventuell erwartet. Ich habe Angst, dass in den nächsten Stunden noch mehr Ponys ihr Leben lassen werden."

Soarin nahm ihren Kopf zwischen die Hufe und gab ihr einen sanften Kuss auf die Stirn.

"Das wird schon. Und denk dran, es ist auch unser erster Kampf. Niemand von uns ist darauf vorbereitet. Unser einziger scharfer Einsatz war damals dieser kleine Grenzkonflikt mit den Greifen."

„Ja, aber der hat uns gezeigt, dass man sich auf nichts verlassen kann was man lernt. Wir alle dachten dass die Greifen zurückgeblieben und verwahrlost seien. Aber sie hatten ihr Königreich wieder aufgebaut, und eine Armee ins Leben gerufen, die der unseren weit überlegen ist.“

Soarin ließ sie wieder los und grummelte nachdenklich:

„Wenn die Greifen nicht ein so verschlossenes und ablehnendes Wesen hätten, könnten wir heute vielleicht auf ihre Hilfe zurückgreifen.“

Eine schrille Trillerpfeife erklang. Das war das Signal zum Abheben. Rainbow erhob sich in die Luft und brüllte:

"Zug eins, V-Formation für die Verschiebung einnehmen."

Ein lautes Brummen und Flattern erklang, als 250 Pegasi gleichzeitig abhoben und sich in den verschiedenen Zügen einreiheten. Die Pfeife erklang ein weiteres Mal und das gesamte Regiment setzte sich in Bewegung. Cloudsdale war nun fast leer. Es waren praktisch nur noch Kinder und Alte in der Stadt, da es kaum einen Hengst oder eine Stute gab, die sich nicht freiwillig meldeten. Wie eine Gewitterwolke schoss die kleine Armee über das Land hinweg, dem gewaltigen Macintosh-Gebirge entgegen, das in der Ferne aus den Wolken ragte. Da lauerten die Schuldigen, die verantwortlich für den Tod zehntausender, wenn nicht sogar hunderttausender Ponys waren und sich nun zu einem letzten Gefecht stellen wollten. *Ich tu das für dich mein Kleiner, egal wo du im Moment auch sein magst. Ich verspreche dir, wir werden dich finden wenn das alles vorbei ist.*